

Jubiläumskonzert



W. A. Mozart

Sinfonia Concertante für
Oboe, Klarinette, Horn, Fagott
und Orchester

sowie Werke von

**Christoph Willibald Gluck,
Alexander Glasunow
Joseph Toeschi, César Frank**

Solisten: **Annina Bachmann, Oboe
Seraina Ineichen, Klarinette
Chantal Chwalek, Horn
Alejandro Fela Flores, Fagott**

Kammerorchester Le Corde Vive

Leitung: Thomas Ineichen

Eintritt: Fr. 25.- / Studenten 15.- / Kinder 5.- www.le-corde-vive.ch

**Sa, 21. Dez. 2019, 17 h, Bauma, Kath. Kirche
So, 22. Dez. 2019, 17 h, Pfäffikon ZH, Kath. Kirche**

Das Programm

Joseph Toeschi [*"to-eski"*]
(1731 - 1788)

Sinfonie a 8

für 2 Oboen, 2 Hörner, und
Streicher, B-Dur, op. 3, Nr. 3

daraus: 1. Allegro

Christoph Willibald Gluck
(1714 - 1787)

Sinfonia F-Dur

WotG 7, Chen F1

1. Allegro
2. Andante
3. Menuetto - Trio
4. Allegro

Alexander Glasunow

(1865 - 1936)

"Les Chanteurs de Noel"

für Streichorchester

Andante – Allegro – Andante – Allegro

César Franck

(1822 - 1890)

Noëls aus "L'Organiste"

4 Weihnachtsstücke für Streicher
(Original für Orgel), FWV 41

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756 - 1791)

Sinfonia Concertante

für Oboe, Klarinette, Horn,
Fagott und Orchester

KV 297b, Es-Dur

1. Allegro
2. Adagio
3. Andantino con Variazioni - Allegro

Komponisten und Werke

Toeschi: Sinfonia B-Dur

Sinfonia a 8 in B-Dur
Op. 3 Nr. 3
Joseph Toeschi (1731-1788)
Allegro

2 Corni in B
2 Oboi
Violino I
Violino II
Viola
Contrabasso
Violoncello

Der heute unbekanntere Joseph Toeschi war ein italienischstämmiger Violinist und Komponist, der in Mannheim und München wirkte. Er ist ein wichtiger Vertreter der Mannheimer Schule, war ein Schüler von Johann Stamitz, Begründer der Mannheimer Schule. Seine musikalischen Hauptgattungen waren vor allem Sinfonie, Kammer- und Ballettmusik.

Toeschi trat anfänglich vorwiegend als guter Geiger in Erscheinung: mit 21 spielte er im Hoforchester von Mannheim, 7 Jahre später wurde er Konzertmeister, 1774 auch zum Direktor der Kammermusik gewählt. Ab 1778 lebte und spielte er am Hof in München. Daneben wirkte er immer mehr als Komponist und schuf gesamthaft ein ansehnliches Werk von fast 70 Sinfonien, 30 Konzerten und etwa 80 Kammermusiken.

Von einer seiner frühen Sinfonien, dem Opus 3 Nr. 3, spielen wir den ersten Satz, ein spritziges Allegro, quasi als Ouvertüre zu unserem Jubiläumskonzert.

Gluck: Sinfonia F-Dur

Sinfonia F-Dur
WotG 7, Chen F1
Christoph Willibald Gluck (1714 - 1787)
Hrsg. v. Wolfgang Jacob
Allegro

Horn 1/2 in F
Violine I
Violine II
Viola
Basso

Der deutsche Komponist Christoph Willibald Gluck lebte und wirkte nach seinen Studien (in Prag, Mailand und London) hauptsächlich in Wien. Glucks Bedeutung liegt auf dem Gebiet der Oper, wo er mit seinen "Reform-Opern", z.B. *Orfeo ed Euridice*, eine neue dramatische Wahrheit schuf.

Unsere Solisten



Annina Bachmann, Oboe

Annina Bachmann wurde 1992 in Winterthur geboren. Bereits mit sechs Jahren begann sie mit dem Klavier-Unterricht, und mit 12 Jahren erhielt sie zusätzlichen Oboen-Unterricht. Ihren Bachelor und Master in Pädagogik absolvierte sie an der Zürcher Hochschule der Künste bei Louise Pellerin. Seit 2017 studiert Annina Bachmann an der Hochschule für Musik Basel bei Emanuel Abühl.

Annina Bachmann war Mitglied diverser Jugendorchester und spielt zurzeit regelmässig als Zuzügerin in verschiedenen Orchestern, wie z.B. dem Sinfonischen Orchester Wil.

Nebst ihrer instrumentalen Tätigkeit ist Annina Bachmann seit Jahren aktiv in verschiedenen Chören als Sängerin und als Kinderchorleiterin.



Seraina Ineichen, Klarinette

Seraina Ineichen wurde 1995 geboren und wuchs in einer musikalischen Familie auf, wodurch sie schon früh mit Musik in Berührung kam. Mit 7 Jahren begann sie an der Musikschule Zürcher Oberland mit Blockflöte, mit 9 Jahren kam die Klarinette hinzu.

Ab Herbst 2008 spielte sie jahrelang im Jugendsinfonieorchester Zürich mit, mit welchem sie schon in Italien, Argentinien, Südafrika, Taiwan, Singapur und Südkorea auf Tournee war.

2012 begann sie mit dem Musikstudium an der ZHdK bei Fabio di Càsola, welches sie im Sommer 2017 im Master Music Performance mit Auszeichnung abschloss. Parallel zum Studium besuchte sie das Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl in Zürich, wo sie 2014 die Matura absolvierte.

Seit dem Herbst 2017 studiert Seraina im Master Music Pedagogy an der ZHdK Blockflöte bei Andreas Böhlen. Daneben unterrichtet sie an zwei Musikschulen. Als Kammermusikerin ist sie regelmässig mit dem Trio Tre Timbri zu hören. Die Möglichkeit, mehrmals als Solistin aufzutreten, erhielt Seraina mit den Orchestern Le Corde Vive und Collegium Cantorum. Seit dem Herbst 2014 spielt sie im Orchester Collegium Cantorum.



Chantal Chwalek, Horn

Die Hornistin Chantal Chwalek wurde 1991 in Mettingen (Norddeutschland) geboren. Ihren ersten Horn-Unterricht erhielt sie im Alter von elf Jahren. Nach dem erfolgreichen Abschluss am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar studierte sie ihren Bachelor of Arts bei Professor Norbert Stertz an der Hochschule für Musik in Detmold und an der Zürcher Hochschule der Künste bei Professor Radovan Vlatkovic ihren Master of Arts in Musikpädagogik.

Für ihre musikalische Weiterentwicklung auf dem Instrument besuchte sie verschiedene Meisterkurse, unter anderem bei Prof. Christian Lampert, Prof. Paul van Zelm und Prof. Michael Hölzel. Sie wirkt bei Kammermusik- und Sinfoniekonzerten sowie in Opern- und Operettenaufführungen mit.

Am Herzen liegt ihr auch die pädagogische Arbeit, und so ist sie seit August 2016 als Hornlehrerin bei der Jugendmusik Sihltal angestellt.



Alejandro E. Fela Flores, Fagott

Der Fagottist Alejandro Enrique Fela Flores wurde 1992 in Los Teques, Venezuela geboren. Seine elementare Musikausbildung erwarb er an der Musikschule seiner Heimatstadt. 2008 wurde er Mitglied des Caracas-Sinfonieorchesters.

Im Jahre 2013 begann er sein Studium an der ZHdK in Zürich und konnte seine Karriere an verschiedenen Orten in der Schweiz weiterführen. Seit September 2019 studiert er in der Klasse von Matthias Racz Musik-Pädagogik für den Master-Titel (in der Fachrichtung Master Music Pedagogy – instrumentale und vokale Musikpädagogik, Klassik) und ist Praktikant beim Berner Sinfonieorchester.

Am 24.11.2019 konnte er die Audition am Tiroler Sinfonieorchester Innsbruck für die Stelle Solo-Fagott für sich entscheiden.

Unser Hauptwerk

Mozart: Sinfonia Concertante

Eine *Sinfonia Concertante* bezeichnet eine Komposition für mehrere solistische (konzertierende) Instrumente und Orchester, ist also einem *Solokonzert* gleichzusetzen.

Neben der viel bekannteren Sinfonia concertante KV 364 für Violine und Viola von Mozart existiert die weniger aufgeführte Sinfonia Concertante KV 297b für Flöte, Oboe, Horn und Fagott, die aber ersterer bezüglich Schönheit und Klangfreudigkeit nicht im Geringsten nachsteht. Besonders die echt Mozartsche Farbigkeit der Bläserbehandlung ist herausragend.

Der erste Satz, Allegro, besticht durch einen überquellenden Einfallsreichtum. Mozart verwendet hier nicht wie üblich zwei, sondern sogar *drei Themen*.

Der zweite Satz, das Adagio, schwelgt in einer sinnlichen Süßigkeit, in die dazwischen mit einem B-moll-Fagotteinsatz plötzlich der abgründige Klang des Mozartschen Molls einbricht.

Der dritte, ein Variationensatz mit 10 Variationen, strahlt eine für Mozart typische Unbekümmertheit aus, spricht aber mit seiner Originalität für sich selbst. Für die Bläser ist das Konzert ein äusserst dankbares Werk, zu dem sich leider heute nur selten Ausführende finden.

SINFONIA CONCERTANTE
I. **Allegro** *Tutti*
Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) K 297b

Oboe
Clarinetto in B
Corno in Es
Fagotto
Oboe
Corno in Es
Violino I
Violino II
Viola
Bassl

Um die Entstehung dieses Werks ranken sich aber viele Geheimnisse und Unsicherheiten. Das Internetlexikon Wikipedia schreibt sogar, dass diese Sinfonia Concertante lange Mozart zugeschrieben worden sei, jedoch von anderer Hand stamme. Dies ist aber nach allen Nachforschungen nicht korrekt. Die Erläuterungen von Friedrich Blume zur Partitur hören sich fast wie Kriminalroman an (gekürzt):

«Die ungewöhnliche Geschichte des Werkes ist folgende: Als sich Mozart 1778 in Paris aufhielt, veranlassten ihn die dort anwesenden Mannheimer Virtuosen Wendung (Flöte), Ramm (Oboe), Ritler (Fagott) und der berühmte Hornist Wenzel Stich, für sie ein Konzert zu schreiben, das im „Concert spirituel“ zur Aufführung gelangen sollte. Das auf diese Aufforderung hin entstandene Werk ist zweifellos identisch mit der hier vorliegenden Komposition, die zwischen dem 5. und 20. April 1778 geschrieben sein muss. Mozart verkaufte das Werk an den damaligen Direktor des genannten Konzert-Instituts, ohne eine Abschrift davon zu behalten. Intrigen vereitelten die Aufführung, worüber Mozart selbst berichtet: „Nun aber mit der Sinfonie Concertante hat es wieder ein Hickl-Hackl gegeben!“. Später gedachte Mozart, das Werk aus dem Kopf wieder niederzuschreiben; ob das geschehen ist, ist nicht bekannt.

Die Folge dieser Umstände war, dass das Konzert verschwand. Die erste Auflage des Köchel-Verzeichnisses (1862) sowie die ersten Auflagen von Jahns Mozart-Biographie bezeichnen es als verschollen. Nach Jahn (4. Auflage), „gelang es später, eine Abschrift des Werkes zu erhalten“. Diese befindet sich jetzt in der Staatsbibliothek Berlin. Die Abschrift stammt wohl nicht von Jahns Hand. Auch ist sie nicht, wie der Revisionsbericht der Mozart-Gesamt-Ausgabe dazu bemerkt, „mit grosser Sorgfalt angefertigt“; sie ist vielmehr nicht einmal im Notentext ganz zuverlässig und in Dynamik und Phrasierung höchst inkonsequent. Die Fassung der Gesamtausgabe stellt schon eine eingreifende Veränderung gegenüber der Vorlage dar; ihre Abweichungen von der Handschrift sind sehr viel zahlreicher, als der Revisionsbericht erkennen lässt.

Mehreres ist an dieser Lage merkwürdig: 1. Ist diese Abschrift erst gegen Ende von Jahns Leben (gest. 1869) aufgetaucht. – 2. Die ursprüngliche Fassung war für Flöte, Oboe, Horn und Fagott, die vorliegende ist für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott bestimmt. Woher diese Änderung stammt, ist unbekannt. Die Klarinettenpartie ist durchaus klarinetten-mässig behandelt. Sollte also die vorliegende Fassung schon eine spätere Umarbeitung sein? – 3. Wenn die Abschrift auf eine autographe Quelle zurückgeht, so hat sie jedoch das Original bestimmt stark überarbeitet. Besonders die Dynamik und Phrasierung sind vielfach ganz unmozartisch und lassen die Hand eines späromantischen Musikers erkennen. Die Vorlage (und nach ihr die Gesamtausgabe) enthält zahllose Elemente, die dem Stil Mozarts in dieser Zeit ganz fremd sind und auch später nur selten angetroffen werden.

Aus dieser Lage heraus konnte es sich bei der vorliegenden Ausgabe nicht um eine „Revision“ des Werkes im engeren Sinne, sondern mehr – mangels einer besseren Quelle – um eine Art „Wiederherstellung“ handeln, dies allerdings mit aller Vorsicht und unter strenger Beobachtung von Analogien zu Mozarts sonstigen Konzerten. Das **Adagio** als Überschrift des zweiten Satzes wurde beibehalten; es bleibe dahingestellt, ob nicht besser **Andante** stehen sollte.»

Der Leiter Thomas Ineichen



Thomas Ineichen, geboren 1967 und aufgewachsen in Pfäffikon ZH, begann nach der Ausbildung zum Elektroniker mit dem Musikstudium bei Andrej Lütschg (Violine) an der Musikhochschule Zürich. Daneben belegte er das Nebenfach Posaune bei Ulrich Eichenberger. 1993 schloss er im Hauptfach Violine ab. Er besuchte anschliessend Kammermusikunterricht Christoph Schiller, Matthias Enderle und Gerard Wyss. Das Zusammentreffen mit Professoren der Musikhochschulen Wien und Graz anlässlich von Studienwochen im Sommer brachten ihm entscheidende Impulse für seine weitere musikalische Tätigkeit.

Er unterrichtet seit 1988 an der Musikschule Zürcher Oberland die Fächer Violine und Posaune. 1997 wurde er zum Schulleiter der Musikschule Zürcher Oberland berufen, 2002 zum Hauptschulleiter. Seit 2002 wirkt er im Vorstand des Verbands Zürcher Musikschulen mit. Er ist Mitinitiant der Initiative für ein Musikschulgesetz im Kanton Zürich.

Zusätzlich bildete er sich an der Hochschule Luzern zum Kulturmanager aus, mit Abschluss im 2011 mit Titel "Master Kulturmanagement Praxis".

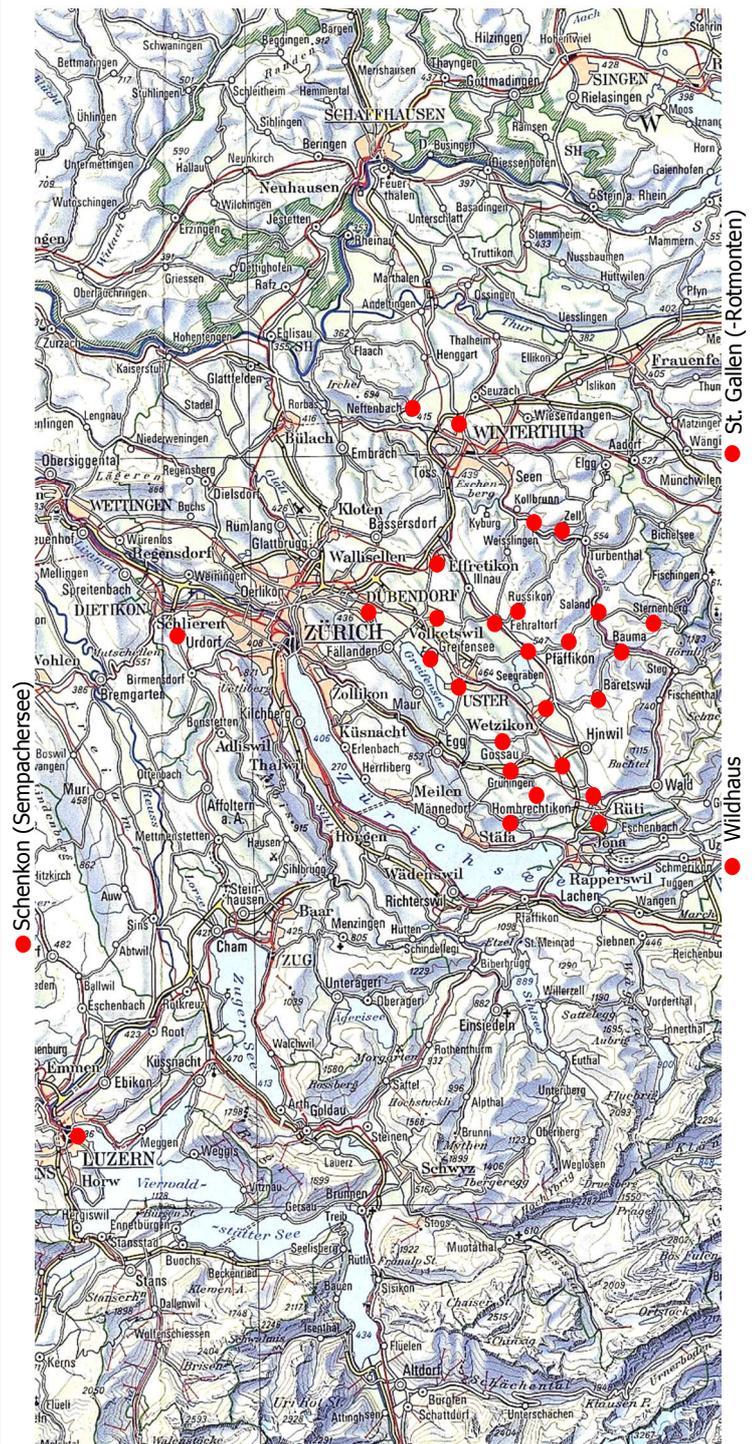
Neben seiner vielseitigen pädagogischen Tätigkeit ist er Initiant und Konzertmeister des Orchester Collegium Cantorum und hat auch die Leitung des Amateurorchesters Le Corde Vive inne. Auch als Kammermusiker ist er in verschiedenen Ensembles anzutreffen, so im Ensemble la Felice und vermehrt auch mit seinen beiden Töchtern Seraina und Rebecca, die beide auch an diesem Jubiläumskonzert mitwirken.

Das Kammerorchester Le Corde Vive entstand auf seinen Anstoss im Anschluss an ein Musiklager 1993 im Jura mit der Kantorei Zürcher Oberland. Am 17. Dezember 1994 fand das erste Konzert in der Kirche Hombrechtikon statt.

Unsere Konzertorte

Der Wirkungskreis des Kammerorchesters Le Corde Vive ist vorwiegend das Zürcher Oberland, reicht aber bei besonderen Anlässen auch weiter: bereits das zweite Konzert fand in St. Gallen statt (am 18. Dezember 1994, also vor genau 25 Jahren!) mit dem dortigen Organisten. Weitere entfernte Einsätze waren Schenkon (Flügeleinweihung), Luzern (Tonaufnahmen) und Wildhaus (Geburtstagskonzert).

Im Laufe der letzten 25 Jahren sind wir an folgenden Orten mit Konzerten und speziellen Auftritten aktiv gewesen:



Ein photographischer Rückblick



13. April 1997: Frühlingskonzert in der Kirche Dürnten



19. November 2003: Konzert zur Kulturpreisverleihung in Wetzikon mit der Pianistin Alena Cherny



11. Sept. 2004: Classic Open Air zum 10-jährigen Jubiläum, Vorprobe am Pfäffikersee (Konzert in der Kirche)



7. Juli 2012: Sommerserenade in Wetzikon mit unserer jüngsten Solistin Dega Brunner (5-jährig), Vivaldi-Konzert

Das Orchester Le Corde Vive

Das Kammerorchester Le Corde Vive ist ein Streicherensemble, das sich vorwiegend aus engagierten Amateur-Musikern und -Musikerinnen zusammensetzt. Es besteht seit 1994, und feiert nun sein 25-jähriges Bestehen. Bei diesem Jubiläumskonzert wirken neben den Solisten noch 4 Profimusiker (Bläser) mit.

In insgesamt **138 Konzerten** (Auftritten) führte es **250 verschiedene** Werke von über **110 Komponisten** auf.



26. Juni 2019 Sommerserenade, Kirche Sternenberg

Mitwirkende:

Violine I	Thomas Ineichen, Konzertmeister Margrit Felchlin Spirk Agnes Köhli-Voelkin
Violine II	Barbara Ineichen-Müller Bettina Aeschlimann Peter Kaul Mireille Mock Pfister
Viola	Käthi Streit Katarina Quack Lötscher
Violoncello	Dieter Kunz Rebecca Ineichen
Kontrabass	Urs Baumann
Oboe	Michael Bürgi Isabelle Karzig-Roduner
Waldhorn	Florian Hunziker Kumiko Jöhl-Sekiguchi

Text und Gestaltung: Dieter Kunz

Internet: www.le-corde-vive.ch